

Süßigkeiten am Fallschirm

Luftbrücke: „Onkel Wackelflügel“ letzter Flug“, FR-Panorama vom 19.2.

Ich danke der Frankfurter Rundschau für die ausführliche Würdigung des mit 101 Jahren verstorbenen ehemaligen U.S.-Piloten Gail S. Halvorsen, bei der Berliner Luftbrücke 1947/48, die West-Berlin das Überleben sicherte. Er wurde sehr bekannt, weil er im Anflug auf den Flughafen Tempelhof den Berliner Kindern an selbstgebastelten kleinen Fallschirmen Süßigkeiten abwarf. Ich erlebte diese schwere Zeit als Fünfzehnjähriger in West-Berlin und habe sie nie vergessen. Wir erhielten Trockennährmittel, besser zu transportieren als frische Ware, so auch das Kartoffelpüree Pom, das ich heute noch so nenne. Gail S. Halvorsen besuchte 2013 das Camp King in Oberursel und den Tempel der Mormonen in Friedrichsdorf. Nach der Andacht berichtete der gläubige Mormone: „Wenn es auf dem Flug einmal schwierig wurde, schaltete ich auf mein zweites Navigationssystem um.“ Ich war dort zu Gast und konnte ihm tiefbewegt meinen Dank für seinen Einsatz aussprechen. Als kostbare Erinnerung bewahre ich seine Widmung in meinem Buch „Die Blockade von Berlin“ von W. Ph. Davison auf.“

Henny Ludwig, Bad Homburg



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: frblog.de/lf-20220228

Sinnloser Zusatz

Hessen: „Fehlender Gottesbezug beim Amtseid“, FR-Regional vom 23.2.

Von CDU-Seite wird beklagt, dass eine Reihe von Mitgliedern der neuen Bundesregierung ihren Amtseid ohne den sogenannten „Gottesbezug“ geleistet haben. Nun kann man sicher von Menschen, die die Existenz eines „Gottes“ – aus welchen Gründen auch immer – verneinen, nicht erwarten, dass sie bei ihrem Eid auf ebendiesen „Gott“ Bezug nehmen. Auf die Idee, dass man diesen Eid-Zusatz auch aus religiösen Gründen weglassen kann, kommt offensichtlich niemand. Nun kann man von den CDU-Katholiken natürlich nicht erwarten, dass sie Luthers „Kleinen Katechismus“ kennen. So schreibt Luther in seiner Erläuterung zum zweiten Gebot („Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht unnützlich gebrauchen; ...“) unmissverständlich: „Wir sollen Gott fürchten und lieben, dass wir bei seinem Namen nicht fluchen, schwören ..., sondern ihn in allen Nöten anrufen“. Ergo habe ich als gläubiger Lutheraner bei meinen diversen beruflichen Dienstleistungen diesen Zusatz weglassen, eben aus religiösen Gründen.

Im Übrigen verwundert es, dass dieser aus Kaiserzeiten stammende Eid-Zusatz heutzutage immer noch sinnlos durch die Eideslandschaft schwappt.

Wolfram Siegel, Frankfurt

Putin stärkt mit seinem Krieg die Nato

Ukraine: „Letzter Ausweg“ und „Russische Einheiten in Kiew“, FR-Titel und -Politik vom 26. Februar

Die Reaktionen des Westens wirken hilflos

Putin überfällt die Ukraine. Selbstverständlich erklären wir uns solidarisch mit den Ukrainern, verurteilen und fordern das sofortige Ende des Kriegs. Die westlichen Demokratien reagieren mit Sanktionen. Das wirkt hilflos angesichts der Waffengewalt. Es gehört zu den Lügen Putins, dass er sich von der Nato-Osterweiterung bedroht fühlt. Er weiß, dass die Ukraine als nicht Nato-Mitglied keine militärische Hilfe erhalten kann. Erreichen wird Putin, dass sich weitere Staaten zu ihrer Lebensversicherung um die Mitgliedschaft in der Nato bemühen werden. Er stärkt, wovon er sich angeblich bedroht fühlt.

Juliane Schätze via FR-Blog

Putins eklatanter Bruch des Völkerrechts

Es ist unfassbar, dass der russische Präsident Putin nach dem gleichen Strickmuster die Ukraine überfallen hat, wie es Hitler zum Beginn des zweiten Weltkrieges mit Polen gemacht hat. Woher nimmt er das Recht und die Legitimation, das Nachbarland zu überfallen und schon am ersten Tag für fast 140 tote Soldaten auf der ukrainischen Seite verantwortlich zu sein? Putin ist ein Massenmörder, der sein Militär losschickt und befiehlt, alle zu erschießen, die sich ihm entgegenstellen. Hierbei ist es egal ob Putin selber schießt oder das Militär in blindem Gehorsam seinen Befehl ausführt. Dieser eklatante Bruch des Völkerrechts überschreitet die Grenzen, die öffentlichen Würdenträgern Immunität zubilligt, so dass sie für ihre Taten nicht juristisch zur Verantwortung gezogen werden können.

Ein internationaler Gerichtshof muss geschaffen werden, vor dem Politiker wie Putin, Erdoğan, die Militärmachthaber in Myanmar etc. angeklagt werden. Sobald diese Männer ihr Land verlassen, müssen sie verhaftet und verurteilt werden können. Das Militär ist sowieso ein Grundübel auf der Welt, da bisher noch keine Krise durch den Einsatz von Militär gelöst wurde. Die Aufwendungen für das Militär sind eine riesige Vergeudung von Volksvermögen und

wertvollen Ressourcen. Wie der Dichter Tucholsky richtig geschrieben hat: „Militär ist die staatlich legitimierte Ausbildung zum Töten!“ Wer im Dienst gegen einen sinnlosen, unmenschlichen Befehl opponiert, wird an die Wand gestellt und erschossen. Wer das Militär und die Polizei dazu einsetzt, die eigene Bevölkerung zu tyrannisieren und die Opposition auszuschalten, missbraucht seine Stellung und Weisungsbefugnis, die dem Wohl des Volkes dienen soll und nicht der Durchsetzung der egoistischen, eigenen Machtgelüste.

Die bisherigen Reaktionen der westlichen Regierungen auf die Provokationen von Putin sind lächerlich. Schon bei der Annexion der Krim hat er nur gelacht über die Sanktionen. Wenn die EU jetzt mit scharfen Sanktionen, besonders auf dem Kapitalmarkt, reagieren will und Deutschland sowie Österreich gegen die Aussperrung von Russland aus dem Swift-System sind wegen der Auswirkungen auf die Wirtschaft, sollten unsere Politiker sich nicht so von den Lobbyisten gängeln lassen, die um ihre Geschäfte mit Russland fürchten. Man kann nicht gegen den Krieg sein, aber doch Rüstungsgüter liefern wollen. Diese Einstellung ist schizophoren.

Karl-Wolfgang Kaiser, Frankfurt

Wie Menschen und Mauern zitterten

Zu dem schrecklichen Ereignis fehlen mir einfach die Worte, Wut macht sich breit. Dieser machtgeile und menschenverachtende Unmensch!

Bei meinem Mann kommen alle die schrecklichen Erinnerungen wieder hoch. Wie er im Keller gesessen hat und die Bomben einschlugen, alle – Menschen wie Mauern – zitterten; wie ein guter Freund von ihm plötzlich eingezogen wurde und starb, er war 16. Wie in den Kellern manche Frauen hysterisch reagierten und schrien, und einer versuchte, sie am Rauslaufen zu hindern, weil sie dann den Bomben ausgesetzt wären. Das hat sich in ihm eingewühlt und kommt jetzt alles wieder hoch.

Frankfurt im roten Flammenmeer, das fanden manche auch faszinierend, unglaublich.

Das hat er mir vorhin beim Spazierengehen erzählt, an diesem Sonntag, es musste plötzlich aus ihm heraus.

Ich habe das nicht erlebt, da ich noch zu jung war. Aber bei seiner Erzählung und auch bei vielen Berichten oder Bildern kommen mir sofort die Tränen. Jetzt auch, deshalb höre ich auf.

Ute Wittich u. Bernhard Jäger, Frankfurt

Gefährlich nahe herangerückt

Die Ausgabe vom 25.2.2022 werde ich mir wohl lange aufheben. Danke für die vielen Beiträge zur komplexen Russland-Ukraine-Thematik.

Dazu noch dies: Wer beklagt, dass die Nato gefährlich nahe an Russland herangerückt ist, wird nun noch mehr zu klagen haben – denn nun ist der Abstand zur polnischen Nato-Grenze auf Null. Und wer ist schuld?

Dieter Hartwig, Kiel

Die Landesverteidigung wurde vernachlässigt

Bis Mitte letzter Woche war ich überzeugt, dass Russland die Ukraine nicht angreifen würde, da ich Putin trotz allem für einen Politiker mit Vernunft gehalten hatte. Nach dem hasserfüllten Video, in dem er die Regierung der Ukraine als Nazis und Drogenabhängige bezeichnet hatte, muss man davon ausgehen, dass hier ein politischer Amokläufer die Macht im Kremlin hat.

Leider hat sich auch herausgestellt, dass unsere Bundeswehr zurzeit nur bedingt verteidigungsfähig ist. Während unsere tapferen Soldatinnen und Soldaten im Krieg in Afghanistan gekämpft haben, hat man sich in Deutschland ein ruhiges Plätzchen unter dem Schirm unserer Verbündeten eingerichtet. Die wichtigen Aufgaben wie unsere Landesverteidigung hat man vernachlässigt und Amateuren überlassen. Für das Amt des Verteidigungsministers benötigt man erfahrene Profis und die Unterstützung ihrer Regierung. Es hat nicht genügt, dass man die „ziemlich“ beste Freundin von Frau Merkel ist.

Christoph Kruppa, Riederich

Diskussion: frblog.de/donbas

Die Konzentration des Reichtums wird immer bizarrer

Zu: „Prämie für kein Auto“, FR-Meinung vom 15. Februar

Die Idee, statt den Erwerb von Autos zu subventionieren das Gegenteil zu tun, ist ein Tabubruch für deutsche Verhältnisse. Deutschland ist Autoland. Und wer ein Auto hat, gewöhnt sich daran, macht sich davon abhängig. Kein Auto mehr zu haben, wird als Verzicht empfunden. Verzichten wollen die wenigsten.

Meine Befürchtung ist, dass es am Ende dieses Jahrzehnts weitere Millionen an Pkw mehr sein werden als jetzt. Audi hat angekündigt, keine kleinen Mo-

delle mehr zu bauen, sondern will auf Luxus setzen. Weil in den zwei Jahren der Pandemie die Menschen auf sooo vieles verzichten mussten, so dass viele sich wieder etwas gönnen wollen. Mercedes-Benz hat 2021 einen Gewinn von 14 Mrd. Euro gemacht. Mit Pkw im Luxusbereich. Also wird man diesen Luxusbereich weiter bedienen. Die Autoindustrie weiß ganz genau, wie sie die Kundschaft zu teuren Pkw lockt. Wer die Werbung der Premiumhersteller kennt, weiß das.

Immer mehr Protz und Prunk, und immer größere und schwerere Pkw, in denen dann doch nur eine Person sitzt.

In Deutschland werden pro Jahr 300 bis 400 Mrd Euro vererbt. Und geerbt von denen, die das Geld nicht brauchen. Die Umverteilung von unten nach oben, die Konzentration des Reichtums wird immer bizarrer, auch durch die Pandemie. Das viele Geld wird gern in den Fuhrpark investiert. Frau/Mann kann es sich ja leisten, glaubt man. Man kann es bezah-

len. Wenn alle auf der Welt so leben wollten wie wir Deutsche, bräuhete es drei Erdkugeln. Würden die USA als „Vorbild“ gelten wären es fünf Erdkugeln.

Am Ende des Jahrzehnts werden die Hälfte der Pkw fünf Meter lang sein, immer mit einer Person besetzt. Und alle werden blöd glotzen, weil die Staus so lang sind, die Straßen auf einmal so eng. Einen Parkplatz zu finden ist wie ein Lottogewinn. Aber man ist (auto-) mobil.

Gerhard Müller, Offenbach